

Monats-Beilage: **Hachenburger Tageblatt.** Wochen-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**
 für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau. Tägliches Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.
 Verantwortlicher Redakteur: Th. Kirchhübel, Hachenburg. Druck und Verlag: Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Das Schiffsabgabengesetz.

... sich mit dem Entwurf bis auf einen Punkt
... erklärt hat, begründete Aussicht auf An

Die Verwaltungsinstanzen bestehen aus den Verwaltungsausschüssen und den Strombeiräten. Die Verwaltungsausschüsse setzen sich zusammen aus Vertretern der einzelnen Staaten, und zwar für den Rhein: Preußen 3, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen je 2, für die Elbe: Preußen mit 4, Bremen mit 2, Braunschweig mit 2, Oldenburg und Lippe mit je 1 Stimme, und für die Elbe: Preußen mit 5, Sachsen mit 3, Hamburg mit 3, Anhalt mit 2 und Mecklenburg mit 1 Stimme. Die Strombeiräte werden durch die einzelnen Regierungen bestimmt.

Die Strombeiträge haben bei Beratungen über die der anzurechnenden Strombau- und Unterhaltungslöhne der Zins- und Tilgungsbeträge, über die und Kontrollvorschriften, sowie über die und den Zeitpunkt des Beginns der Abgaben, mitzuwirken. Die Abgabenerhebung soll, wenn einschließlich der Hauszinsen ein Viertel der verlangten Gesamtkosten für die Regulierungs- vorausgibt ist. Wichtig sind ferner die Bestimmungen des Gesetzes, daß die Kosten für Anlagen und Reparaturen, die nicht nur zur Erleichterung des Verkehrs, sondern auch zur Förderung anderer Zwecke und Interessen, nur zu einem verhältnismäßigen Anteil der Fahrpreisabgaben aufgebracht werden dürfen, und die Bestimmung der vor Verbindung des Gesetzes auf Wasserstraßen verwendete Kosten, soweit die festgelegt sind, nicht erhoben werden dürfen.

Politische Rundschau.

den neuen Handelsvertrag zwischen
land und Schweden im nächsten Monat auf-
men werden. Da die Handelsverhältnisse beider
zu einander seit Jahren immer mehr

Schweden.
 * Eine Gesellschaft deutscher Journalisten und Redakteure macht gegenwärtig eine Rundreise durch Schweden.

Hof- und Personalnachrichten.

Prinzessin Feodora war nicht vermählt und hatte ihren Wohnsitz auf dem Strouptz Vorstedi bei Potsdam. Seit mehreren Jahren litt sie schwer an Rheumatismus und mußte ständig im Rollstuhl gefahren werden. Auch jetzt weilte sie zur Kräftigung ihrer Gesundheit in Obersassach bei der Freifrau von Roeder. Einen ziemlichsten Namen in literaturfreundigen Kreisen hatte sich Prinzessin Feodora durch ihre Dichtungen erworben. Sie schrieb den Roman „Im Nebel“, ferner eine Anzahl Märchen und sonstige Erzählungen unter dem Pseudonym E. Eugens. Die Kaiserin hat insofern des Todesfalls ihre Teilnahme an der Kieler Woche abgelaßt.

Arzte sollen ihm geraten haben, einen längeren Aufenthalt auf der Insel Wight zu nehmen. Er wird dort in acht Tagen während der Kuderregatta in Cowes erwartet.

* Die Verlobung des Prinzen Viktor Napoleon Bonaparte mit der Prinzessin Clementine von Belgien ist offiziell bekannt gegeben worden. Die Verlobten halten sich gegenwärtig in Turin auf. Die Hochzeit wird am 15. August stattfinden. Sie soll privaten Charakter tragen.

* Das Befinden der an einer leichten Blinddarmerkrankung erkrankten Königin Elisabeth von Rumänien hat sich verschlechtert. Die Königin wurde, nachdem sie eben das Bett verlassen hatte, von einem Schwindelanfall betroffen, der sie zwang, sich sofort wieder zu Bett zu begeben. Die Königin steht im 67. Lebensjahre.

* Der Sohn des Expräsidenten Roosevelt, der junge Theodore Roosevelt, wurde in der Presbyterianerkirche der 5. Avenue zu Newport mit Miss Eleanor Butler getraut. 1500 Gäste nahmen an der Feierlichkeit teil. Expräsident Roosevelt wurde auf der Straße von der Zuschauermenge begrüßt.

Kongresse und Versammlungen.

* **Deutscher Gastwirtstag.** Die 37. Tagung der deutschen Gastwirte hat am 20. Juni mit einem Begrüßungskommers im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause zu Danzig ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen wurden am 21. Juni vormittags von dem Verbandsvorsitzenden A. Ringel-Berlin im Saale derloge „Eugenia“ eröffnet. Es lagen seitens der Vereine, deren Zahl 710 mit über 50.000 Mitgliedern beträgt, eine ganze Anzahl Anträge vor, welche eine Obergrenze des Gastwirtsberufes durch Einschränkung des Anmischens, Konfessionierung des Flaschenbierhandels, Bekämpfung der Abstinenzbewegung und Besteuerung der Gastwirtschaft betreibenden Vereinshäuser bezwecken. In der Sitzung der Bevollmächtigten wurde ausgeführt, daß die Wirte durch die Biersteuer zu den vorgenommenen Erhöhungen der Bierpreise genötigt waren, und daß die Kulturbauernsteuer wieder eine erhebliche Belastung des Gewerbes bedeute. Die Erfolge des Ausschusses bei der Bekämpfung des Ausschanks in Logierhäusern und Förstereien ohne Konfession werden als befriedigende, und die Konfessionierung des Flaschenbierhandels als bevorstehend bezeichnet, da die Mehrheit der Reichstagskommission sich schon für dieselbe ausgesprochen habe. Der geschäftsführende Ausschuss, aus welchem nach den neugefaßten Beschlüssen alljährlich ein Drittel der Mitglieder ausscheidet, wurde wiedergewählt. Der Kassenbericht ergab ein Gesamtvermögen des Verbandes von 705 367 Mark.

Soziales Leben.

* **Zur Bewegung im Bauergewerbe** wird aus Dresden, dem Sitz des Zentralschiedsgerichts, gemeldet, daß die zurzeit noch bestehenden Differenzen über die Aufhebung der Ausperrungen oder die Wiederaufnahme der Arbeit schon während der Verhandlungen von allen Beteiligten angesichts der bestehenden beiderseitigen Erregung als ganz selbstverständlich vorausgesehen wurden. Diese Differenzen haben eine ernsthafte Bedeutung, da sämtliche Organisationen alles daran gesetzt haben, daß diese Unzulänglichkeiten in kürzester Frist aufgehoben werden. Es ist bestimmt anzunehmen, daß in den nächsten Tagen die Bewegung überall in befriedigender Weise erledigt sein wird.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 23. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁴⁰	Monduntergang	3 ⁴⁰ V.
Sonnenuntergang	8 ²⁴	Mondaufgang	9 ⁴¹ V.

1800 Bühnenschriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer in Stuttgart geb. — 1824 Komponist Karl Reinecke in Altona geb. — 1828 Bildhauer Johannes Schilling, Schöpfer des Niederwalddenkmals, in Mittweida geb. — 1891 Physiker Eduard Weber in Göttingen geb.

□ **Keine Zeit, keine Zeit!** Das Kaufmannsgericht einer mitteldeutschen Stadt veröffentlichte jüngst eine Sammlung von „Zumutungen“. Da schreibt ein Herr Chef, der mit seiner Buchhalterin in Zwist geraten, der Verhandlungstermin möge doch auf den zweiten Pfingsttag nachmittags verlegt werden, da er sonst gar keine Zeit habe. Die Herren vom Gericht haben sich über diese Zumutung gar sehr erboht. Nicht einmal — so lammerten sie — am heiligen Feiertag hat man Ruh. „Wan“ — das sind natürlich die Richter. Aber die Geschichte hat doch eine ganz unverständliche Seite. Dem Beklagten darf erlaubt werden. Es gibt eben solche

Menschenorte, die sich kaum — zur Not am Nachmittag des Feiertages; beileibe nicht etwa des ersten Feiertages — einen Augenblick Ruhe gönnen. Statt also der Ungebühr zu höhnen, sollte ein Klagegeld für jene unglücklichen Menschen angekündigt werden, deren Lebensmotto das mit wahrer Gerechtigkeit hervorgehobene „keine Zeit, keine Zeit“ ist. Sie verdienen unser Mitleid, diese erbarmungslosen Opfer ihres Berufes. Oder sollten sie vielleicht Opfer ihrer schlechten Zeitenteilung, ihrer Habgier, ihrer Unzufriedenheit, ihrer inneren Ruhelosigkeit sein, die keine Stunde des Festes, des Friedens, der Selbstbefriedigung, der idealen Gemeinsamkeit mit ernst gestimmten Freunden kennt? Die Ritter von dem Buch „keine Zeit, keine Zeit“ sind die Kinder der falsch verstandenen Moderne; sie sind Entartungen eines Geschlechtes, das den Wert der Zeit besser als die Vorfahren kennen gelernt hat. Sie sind Entartungen, weil sie nicht die selbstherrlichen Ausnützer der Zeit geworden, sondern ihre Sklaven, die sich schleudern lassen müssen. Denn unsere angespannte Sorge, unsere gesteigerte Arbeit, unsere Aufregung der Energie wären Wahnsinn, wenn sie uns nicht eines brächten: die Zeit auch zu leben!

* **Arbeitsuchende und Quittungskarten.** Von manchen Arbeitgebern werden arbeitsuchende Personen nicht eingestellt, weil sie zurzeit nicht im Besitz einer Quittungskarte sind. Die Quittungskarte soll jedoch kein Ausweispaß sein; sie dient nur dazu, die durch das Invalidentengesetz geforderte Markenverwendung nachzuweisen. Die im Publikum vielfach verbreitete Ansicht, daß sich ein Arbeitgeber strafbar mache, der eine Person ohne Quittungskarte beschäftigt, ist deshalb irrig. Die Karte braucht erst bei der ersten Lohnzahlung dem Arbeitgeber zum Einkleben der fälligen Marken vorgelegt zu werden.

* **Kleinbahn Hachenburg-Selters.** Die Kleinbahn-Aktiengesellschaft Selters-Hachenburg in Berlin, deren Betrieb die Aktiengesellschaft für Bahnen und Tiefbauten führt, erzielte im Jahre 1909 einen Reingewinn von 44 995 Mark bei 1 664 000 Mark Aktienkapital. Im Jahre 1908 betrug der Reingewinn 45 160 Mark, sodaß auf die 1.08 Mill. Mark Aktien Lit. A. 3 1/2 Prozent Dividende verteilt werden konnten.

□ **Oberrheinischer Turnkreis.** 22. Juni. Das Aushebungs-geschäft im Oberrheinischen Turnkreis findet in diesem Jahre am Freitag den 24. Juni, Samstag den 25. Juni und Montag den 27. Juni, an jedem Tage um 9 1/2 Uhr vormittags beginnend, in Marienberg im Gasthof zur Post statt. Zu demselben haben alle im hiesigen Kreise wohnhaften, nicht zurückgestellten Militärpflichtigen — gleichgültig ob sie im diesseitigen oder in einem anderen Bezirke gemustert worden sind — zu erscheinen. Für einen jeden Stellungspflichtigen sind den Herren Bürgermeistern besondere Ladungen ergangen. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt oder zu spät erscheint, während des Geschäfts ohne Erlaubnis sich entfernt oder beim späteren Auftritte fehlt, verfällt nach § 26 Nr. 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßige Haft und hat außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger, sowie den Verlust ein etwaisen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zu gewärtigen.

R. Erbach, 22. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich heute morgen gegen 8 1/2 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Rangieren von zwei Güterwagen geriet der Bremser Wilhelm Frein zwischen die Puffer, wobei ihm die Brust so sehr gequetscht wurde, daß der Bedauernswerte nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der so jäh aus dem Leben Abgerufene stammt aus Niederengelbach im Kreise Altenkirchen, ist

26 Jahre alt und seit vier Jahren verheiratet. Er läßt eine Witwe und zwei kleine Kinder.

Marienberg, 21. Juni. Auch in unserer Gegend hat sich für das schwer betroffene Ahrthal ein schmerzliches Unglück ereignet, durch das auch eine große Zahl von Menschenleben vernichtet worden ist. In der vorigen Woche das in nächster Nähe des Ahrthales gelegene, bisher so geeignete Ahrthal betroffen, haben dort hundert Familien alles verloren und sind dem völligen Ruin. Wir können nicht untätig zusehen, als ist hier Pflicht der Nächstenliebe, zu helfen, die unglückliche Not zu lindern. Gaben, und die Kleinsten, die Unterzeichneten mit Dank entgegen. Ueber das wird quittiert. Für das Komitee: Fegyn, Hagen, Dekan. Kessler, Bürgermeister und Kreisdeputierter.

Niederzungenheim, 20. Juni. Am vergangenen Tag wurde hier das erste Bundesfest des Sängerbundes des Kreises Limburg gefeiert. Damit verbunden das 60jährige Jubiläum des hiesigen Gesangvereins. Festred hielt Landrat Blüthling, der 1. Bundespräsident. Im Mittelpunkt des Festes stand der Vortrag der Massengruppe „Im schönsten Wiesengrunde“ aus Selterschen „Ach du klarblauer Himmel“. Der Chor, den der Bundesdirigent Oberlehrer Dr. Zimmermann leitete, setzte sich aus mehr als 400 Sängern zusammen.

Herborn, 20. Juni. Die Vorarbeiten für das am 10. und 11. Juli hier stattfindende Gauturnfest sind im vollen Gange. Der Schluß der Anmeldungen wird am 20. Juni festgesetzt worden. Nach den bereits eingelangten Anmeldungen zu urteilen, wird die Veranstaltung sehr stark werden.

Vom Feldberg, 19. Juni. Das heutige Gauturnfest gestaltete sich zu einer imposanten Veranstaltung. Schon des Nachts kamen die Turner an, um bei schönstem Wetter den Sonnenanbruch zu beobachten. Am Abend wurde bei mondhellm Aufbruch der Bergeskuppel ein Sonnenwendfeuer abgebrannt, das manchem Wanderer sein Ziel anzeigte. Um 6 1/2 Uhr traten rund 1300 Turner zum Wettkampf an. Wie der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Rödelheim, in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, noch nie eine solche Zahl dem Rufe des Ausschusses gefolgt. Außer den 1300 Turnern waren noch 90 Kampfrichter, 450 Sänger und 32 Spielvereine. Herr Rödelheim gedachte in seiner Ansprache auch der Jahrestag der Deutschen Turnerschaft zur Erinnerung das erste deutsche Turnfest, welche am heutigen Tage in Koblenz feierlich begangen wurde. Mit einem solchen „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland, so Redner seine patriotische Ansprache. An den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Köhler, wendete sich noch Ueberlebenden der Einberufung des ersten deutschen Turnfestes, wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. In 19 Riegen vollzog sich nun das erste deutsche Turnfest, bei welchem überaus gute Leistungen erzielt wurden. Es waren Turner aus sämtlichen Bundesländern Deutschlands zusammengekömmt. Sogar aus Antwerpen nahmen vier Turner am Wettkampf teil. Die Wettbewerbe waren: Freizeithochsprung, Stiefstoßen, Stabhohe, Wettkampf über 100 Meter und eine Pflichtübung. Das Turnen währte bei außerordentlich hartem Wetter bis gegen 4 Uhr nachmittags ununterbrochen. In 1300 Wettkämpfen haben jedoch nur 294 die vorgeschriebene Punktzahl erreicht und konnten mit Preisen bedacht werden, wozu wohl vor allem die tropische Hitze

Die Briefftasche.

Roman von J. v. Kapf-Essenther.

11)

Nachdruck verboten.

Das Kontor Lohbergs befand sich in der Leipzigerstraße. Sie mußte im Vorraum warten, während drinnen über eine Lieferung von Kohlen sehr laut und umständlich verhandelt wurde. Sie kam sich nun recht abenteuerlich vor mit ihrem Plane, den Kohlenhändler zu rühren. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, zu schreiben.

Schon empfand sie Neigung sich unbemerkt zu entfernen, als der hartnäckig feilschende Kunde heraustrat und Lohberg — er mußte es sein — in die Tür seines Arbeitszimmers tretend, sie gewahr wurde. Nun, dieser Onkel war ganz anders, als sie sich ihn vorgestellt hatte. Er hatte keinen struppigen Bart, keine großen Hände und er trug keinen Flauschrock, wie es ihr vorgeschwebt. Es war ein keineswegs alter, statlicher Mann mit einer Glatze, elegant gekleidet, mit einem goldenen Zwicker auf der Nase. Offenbar war er ganz angenehm berührt, eine fremde junge Dame in seinem Wartezimmer zu sehen. Sehr artig nötigte er sie zum Eintreten in sein Arbeitszimmer.

Ottile fühlte sich nun doppelt bekommen. Wäre er ein alter Mann gewesen, oder grob und unwirlich, es wäre ihr leichter ankommen; doch sie konnte nicht mehr zurück und nahm daher all ihren Mut zusammen. Wie sie wußte, war Lohberg immer bereit gewesen den Kindern seiner verstorbenen Schwester, von denen Edgar das älteste war, zu helfen und beizustehen. Ohne Zweifel besaß er Familienförmlichkeit und ein gutes Herz, sie mußte es nun versuchen, diesen Sinn zu wecken, dieses Herz zu rühren.

14 „Was verschafft mir die Ehre?“ fragte Herr Lohberg sehr verbindlich.

„Mein Name ist Ottile Bohnemann.“ flötete das

junge Mädchen; „ich setze natürlich voraus, daß Ihnen dieser Name —“

„Gewiß ist mir dieser Name bekannt!“ rief Edgars Onkel lebhaft. „Mein Neffe der schwärmt ja für Sie, und es erreicht mir um besonderen Vergnügen, mein schönes Fräulein, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, aber Sie haben mich doch nicht mit Ihrem Besuche erfreut, um Kohlen zu bestellen, nicht wahr?“

Ottile schüttelte errötend den Kopf. „Und auch nicht darum, weil Sie schon gar zu ungeduldig waren, meine Bekanntschaft zu machen, nicht wahr?“

„Doch, Herr Lohberg, ich —“ stammelte Ottile immer verwirrt.

„Nun, ich will Ihnen zu Hilfe kommen, mein liebes Fräulein; Sie kommen wegen des Schlingens, wegen Edgar. Welches Glück der Bengel hat! Ja, die Nichtsnutze haben das größte Glück bei den Frauen. Unter-eins hat sich das ganze Leben ordentlich geplagt, und hatte niemals das Glück, durch die Gunst eines so reizenden Wesens belohnt zu werden!“

Die Artigkeiten Lohbergs machten Ottile ganz fassungslos; er war so gar nicht onkelhaft.

„Dennoch bitte ich Sie,“ rief sie jetzt flehend, „mich im Interesse Ihres Neffen anzuhören, es ist ja für ihn, und nur für ihn möchte ich mit Ihnen sprechen.“

„Nun, was hat er Ihnen denn vorzuschlagen? Daß man die Kassiererstelle für ihn offen hält, bis er einmal gerade Zeit und Lust haben wird, sie anzutreten, oder daß man ihm noch zehntausend Mark herauszahlen wird, wenn er sie nur annimmt? Oder vielleicht, daß es ihm nur eine Kleinigkeit sei, die Summe am Spielstück zu gewinnen?“

Ottile trotzte jetzt die Tränen in die Augen.

„Nein, das alles nicht,“ beteuerte sie, „er hat mir nur gesagt, ein unvermutetes Hindernis sei zwischen ihn und das Ziel seiner Hoffnungen getreten; die Stelle sei inzwischen anderweit vergeben worden.“

Und was er noch sagte, was mich so sehr erschreckt

hat — Sie zürnten ihm, Sie hätten ihre Hand von ihm abgezogen.“

„Das ist alles, was er Ihnen gesagt hat,“ meinte Lohberg ernst werdend.

„Alles, und darum kam ich zu Ihnen.“

Sie erwiderte in unterdrücktem Schluchzen.

„Ich sehe, daß Ihnen die Sache sehr nahe liegt,“ sprach der Kohlenhändler jetzt in einem wahrhaft leidenden Tone, „und darum will ich Ihnen lieber mein Entschließen, allein wenn Ihnen die erhaltene Kassenbitter schmecken muß. Doch kann er keine Medizin werden. Also die Wahrheit ist, mein Neffe braucht, um die Kassiererstelle antreten zu können, eine Kautions von zehntausend Mark. Ich habe es ihm diese pünktlich am dreißigsten vorigen Monats eingehändigt. Am folgenden Morgen war es — gespielt.“

„Nicht möglich,“ stammelte Ottile entsetzt, „das ist nicht möglich.“

„Und ich sage Ihnen Fräulein, es ist doch in der Tat das Geld in einer Nacht verpielt. Am folgenden Morgen kam er zu mir mit allen Spuren einer kühnen Nacht im Gesicht und wollte mir erzählen, habe das Geld verloren, oder es sei ihm gestohlen worden. Das kam mir natürlich wenig glaubwürdig vor und ich bejahte, mich über die Sache näher zu informieren. Edgar hat ein Zimmer bei einer Dame gemietet, welche nicht mehr ganz jung ist, aber doch jung genug, um an ihm Gefallen zu finden; immer ganz genau Bescheid über die Aufwandskosten seines Neffen, denn sie ist eifersüchtig. Ich eile zu Edgar war natürlich nicht da — weiß der Himmel, wohin er von mir gegangen war — und ich fragte Hausdrachen, wie und wo Edgar ihres Wunders Nachts verbracht habe. Zunächst erfuhr ich, daß der Junge erst Morgens um fünf Uhr nach Hause gekommen wäre; so hatte er sich vorbereitet zu dem Tage seiner neuen Pflichten! Dann nahm die

20. Juni. Am gestrigen Sonntag wurde die diesjährige Fahrt der Vereinigung zur Tagung deutscher Burgen, zu der sich viele Teilnehmer aus allen Gegenden des Reichs eingefunden hatten, mit dem Besuch der Marksburg, die der Vereinigung geweiht ist, eröffnet. Professor Bodo Ebhardt begrüßte die Teilnehmer, sprach in großen Zügen über die Ziele des Vereins und bekämpfte das „in Schönheit sterben lassen“. Es wurde dann dem Generaldirektor Manger-Weinmann ein Diplom überreicht, der wegen seiner Verdienste für die Vereinigung zum Ritter derselben ernannt wurde. Ebhardt hielt einen Lichtbildervortrag über die Einflüsse des mittelalterlichen Wehrbaus auf den modernen Städtebau. Der Protoktor der Vereinigung, Herzog Ernst von Schleswig-Holstein, wird in Koburg zur Verabschiedung der Thüringer Burgen bei der Vereinigung Vortrag gehalten.

er Dr. Zimmermann als 400 Thaler Sonntag abend stieg ein von Erbach kommender Güterzug auf Bahnhofs Nord stehende Güterwagen, welche den Zug mitnehmen sollte. Die Wagen sind stark beschädigt und auch die Maschine hat einige Beschädigungen erlitten. In Veranlassung des Landrats Fehren v. Warshall findet im Monat April eine Ausstellung künstlerischer Steinbrüche statt, die für die Schulen des Unterwesterwaldkreises bestimmt sind. — In Elz geriet der Dampfwalzenführer Kaiser in Hirschbach in ein Rad der Dampfwalze und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Mit Wähe konnte er noch die Walze bis zum Haus des dortigen Arztes leiten, wo er sofort in Behandlung genommen wurde. — Der Altertumsverein hat das in Diez am Schloßterappe belegene Haus der Witwe Ströhm durch den hiesigen Schwärm von dort wieder im alten Stil herstellen lassen und daselbe nunmehr eine Fierde der Altstadt. — In einem aus 30 Geschäftsinhabern besuchten Bürgerversammlung in Elberfeld sprach sich die Mehrheit für eine Verlegung der Sonntagsruhezeit auf 11 bis 3 Uhr aus. — In Blessenbach bei Elberfeld starb die 22jährige Witwe Eden von einem Heuwagen her, alsbald an den Folgen des Sturzes. Ihr Mann fand am 24. Juli die Einweihung eines den Feuerwehrleuten von Rodenkeller, die bei den Rettungsarbeiten gelegentlich auch das Wiedach's ihr Leben einbüßten, errichteten Denkmal statt. — In Bonn wird nächstens die Bibliothek des hiesigen Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Vieber von Bonn veräußert. Die Bücherei umfaßt 5000 Nummern, ist in gutem Zustande und enthält namentlich zahlreiche religiöse Schriften.

Nr. 37, das kleine vom Reichsluftschiff „Z. 7“. Bei der Probe-
fahrt der „Z. 7“ in Friedrichshafen unternahm, hat
der Rotor vorzüglich bewährt. An der Fahrt nahmen
einzelne Offiziere von der kaiserlichen Militär-
kommission teil, die sich voll Begeisterung über die
Leistungen äußerten. Einige kleine Abänderungen, die sich als
nützlich erwiesen haben, werden noch ausprobiert, und
dann alles in Ordnung ist, wird das Luftschiff die Fahrt
von Friedrichshafen nach Düsseldorf antreten. In Köln
wird das Eintreffen des Luftschiffs schon am Donnerstag
erwartet. Die Fahrt geht von Friedrichshafen über
Mannheim, Köln nach Düsseldorf. Von Düssel-
dorf wird das Luftschiff verschiedene Fahrten unter-
nehmen, darunter vielleicht eine nach Brüssel. Für die
Sommermonate August und September ist vertraglich eine Fahrt
nach Baden festgelegt. Oberingenieur Dürr leitet die
Fahrten ab.

(Fortsetzung folgt.)

Am Beginn der heutigen Sitzung wurde die
wiederhergestellt, die sich aber nur ein kleines
umme machte. Frau von Schoenebed-Weber
dem gestrigen Anfall doch ziemlich stark gelitten
denn sie kann sich nur verhältnismäßig mühsam
bewegen. Nachdem das festgestellt ist, wird
Herrn Hauptmann Graf von der Schulenburg
u. a. sagt: von Goeben war ein vollständig
gerecht und gebildet. Man konnte bei ihm
halten, das er sich versehen könnte. Zeuge
den Eindruck, daß von Goeben durch den Verkehr
von Schoenebed, den Klatsch darüber, anders ge-
sehen. Auch Frau von Schoenebed hat sich nach des
Terminung immer sehr fortreif benommen. Der nächste
bekannte „Artisaner“ Hauptmann Schloffer erklärt,
von Goeben erschien mir außerordentlich sympathisch,
ein Krieger ohne Furcht und Ladel und gefiel auch
Frau. Als Zeuge Goeben später mal wiedergesehen,
abdrückt, als ob er beim Generalstab nicht Anerkennung
hätte, er glaubte selbst nicht mehr an seine Karriere,
Zeuge viel Lühnenswerthes von ihm gehört hatte,
von von Lohberg bestätigt dann nochmal, daß
Goeben wohl verlegt gewesen sei, daß man ihn im
nicht genügend berücksichtigt. Darauf wurde

o Zur Vereinfachung des Postschalterverkehrs. Um die Abfertigungen des Publikums am Postschalter zu beschleunigen, werden vom 1. Juli ab Postanweisungen mit anhängendem Posteinfieferungsschein verabsolgt. Der Schein wird vom Abänder ausgefüllt, so daß dem Schalterbedienten diese Arbeit abgenommen wird. Nebenher bleibt auch der alte Modus bestehen. Ferner tritt auch die vom Reichstage kürzlich genehmigte Posttagnovelle in Kraft, nach der für die Einfrierung von gewöhnlichen Bafeten Postbeine gegen eine Gebühr von 10 Pfennig erteilt werden auch diese Scheine können vom Abänder ausgefüllt werden. Diese Einrichtung dürfte aber nur bei Exporten für den Überseeverkehr Anwendung finden. Die Ausstellung von Postbeinen bleibt sonst von jeder Gebühr befreit.

Ein Kindesmord und Selbstmord. In Schöneberg bei Berlin hat die 31 Jahre alte Frau des Handelsmannes Paul Müller sich und ihr drei Jahre altes Töchterchen mit Lsgol vergiftet. Als man die beiden fand, war das Kind bereits gestorben, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Uebliche Zwisfistigkeiten sollen die Ursachen zu der Verwaisungstat gegeben haben.

O Kindertragödie. Das fünfjährige Söhnchen eines Siedeleiarbeiters in Bultfen, das sein dreijähriges Schwesterchen in einem Wagen mit sich führte, zog dieselben unter der geschlossenen Bahnbarriere hindurch. Im nächsten Augenblick brauste der fällige Personenzug heran, erfaßte den Wagen und zermalmte das kleine Mädchen, das sofort tot war. Der Knabe wurde zur Seite geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf ebenfalls starb.

• Das Geheimniß des „alten Harry“. In Enfield bei London war man seit vielen Jahren an die Erbscheinung eines kleinen Männchens gewöhnt, den die ganze Welt den „alten Harry“ nannte. Er trug meist ein Monokel, war in einen schätigen, blauen Anzug gekleidet, und gab französischen Unterricht. Außerdem hatte er eine hübsche Tochter, die Lehrerin war. Vor kurzem wurde das alte Männchen plötzlich krank, und trotz aller Bitten seiner Tochter weigerte es sich entschieden, einen Doktor zu Rat zu ziehen. Schließlich starb „Old Harry“, und es wurde ein alter Freund, Dr. Foote, herbeigerufen, um einen Leichenschein auszustellen. Dr. Foote untersuchte die Leiche. Dann erklärte er der Tochter, daß der „alte Harry“ kein Mann, sondern eine Frau sei. Die Tochter ist natürlich außer sich über diese Entdeckung. Gana Enfield

Nach der Rulle wird der Apotheker Dous nochmal befragt, wie sich von Goeben das Arsenik beschaffte. Der nächste Zeuge Oberstleutnant Doring (Mienstein) als Nachbar der Schoenebedschen Eheleute hat einen Verkehr der Frau von Schoenebed mit fremden Personen beobachtet, den er nicht für gehörig hielt. Von Hauptmann von Goeben spricht der Zeuge mit Hochachtung und Rührung. Als aber damals die That ruchbar wurde, hielt er schon im inneren Herzen von Goeben für den Täter, weil er zu wissen glaubte, wie dieser mit Frau von Schoenebed stand. Distriktsparter Werfenstr (Weg) ist höchsten Lobes voll über den Charakter von Goebens. Er hat von Goeben im Gefängnis besucht, und spricht mit Bewunderung darüber, wie lange Goeben sich gewehrt hat, etwas gegen Frau von Schoenebed auszusagen.

Dramatische Momente.
Zeuge: Ich darf noch hinzufügen, ich fragte Herrn von Goeben, ob er niemals an der Frau gezwweifelt hätte. Darauf sagte er langsam: Nein, nie, und dann nach einer Pause: Doch, an jenem Morgen früh, als ich herein kam zu ihr und sagte (der Zeuge macht eine Handbewegung, als wolle er sagen: es ist getan). Da richtete sie sich im Bett auf und sagte: Da bist du ja Guse! Ich weiß nichts, ich weiß von gar nichts, sag' man den andern, ich bin verrückt, ich bin verrückt, ich weiß von nichts. In diesem Moment, sagte Herr von Goeben, habe ich daran gezwweifelt. Gleichmüthiger Sonnenburg: Wie hat er die Worte gesprochen? Zeuge: Ganz langsam, er erzählte aber, daß die Frau die Worte sehr schnell und überhastet hervorgebracht hätte. Ich kann hinzufügen, daß ich mir über die ganze Sache Notizen machte, weil sie mir besonders charakteristisch erschienen. Justizrat Sello: Weist der Herr Zeuge, daß seine Aussage, soweit sie den Satz anlangt, ich weiß von nichts, sage man den anderen, ich bin verrückt, von eminenter Bedeutung für ein Menschenleben werden kann, und kann er uns vielleicht den Wortlaut dieses Satzes mittheilen? — Zeuge: Er sagte, sie hätte erklart: sage man den anderen, ich bin verrückt. — Justizrat Sello: Der Herr Zeuge ist darüber schon ver-

• Eine Unglücksstrecke. Auf derselben französischen Strecke, wo sich jüngst das furchtbare Eisenbahnunglück ereignet hat, ist der nachts aus Paris nach Granville abgegangene Expresszug bei der Station Chantier, der zweiten von Versailles, entgleist. Unter den Reisenden entstand eine furchtbare Panik, und alle stürzten aus dem Zuge heraus. Es waren aber nur zwei Reisende leicht verletzt. — Auf der Eisenbahnlinie Paris—Granville wurden drei auf dem Gleis beschäftigte Arbeiter von einem Schnellzuge überfahren. Zwei waren sofort tot, der dritte ist schwer verletzt.

• **Krinolinen als Sparbüchsen.** In Wien starb die seit vielen Jahren vereinsamt lebende Hausbesitzerin Fritz. Bei Durchsicht ihres Nachlasses fand man drei größere Kisten, in denen drei alte Krinolinen ruhten. In jede von diesen aber war eine beträchtliche Summe Geldes in Goldstücken eingenäht. Der Schatz beläuft sich auf viele tausend Kronen.

Budapest, 21. Juni. Direktor Szekely von der hiesigen Filiale des Wiener Lebens- und Heiratsausstattungs-Versicherungsvereins Gfela, ist mit Hinterlassung von mehr als 100 000 Kronen Schulden geflüchtet.

Der verbotene Ruffetanz. Die Polizeiverwaltung des Dorfes Oberkirchen im Kreis St. Wendel erläßt folgende amtliche Bekanntmachung: „In einigen Orten wird gelegentlich der Abhaltung von Tanzlustbarkeiten der sogenannten Ruffetanz abgehalten. Es ist dies ein Tanz, wo sich Frauen und Mädchen öffentlich abhülsen lassen

das offene Gehändnis der Angeklagten erwartet, so daß ich, als ich feinerseits in der Affäre Goeben vernommen wurde, gar nicht dazu kam und ich seine Veranlassung hatte, mich irgendwie über das auszusprechen, was Graf von Schoenebeck betraf. Justizrat Sello: Ich mache Ihnen ja seinen Vorwurf daraus, ich habe nur hervor, daß eine so wichtige Äußerung, die Ihnen im Januar 1908 gemacht wurde, heute zum erstenmal öffentlich ausgebrochen wird. Nach einer abermaligen Pause wird Zeuge Oberförster Köhler vernommen, auch Graf von der Schulenburg sagt noch einmal aus. Um 1/4 Uhr meldet Herr Weber, daß seine Frau erschöpft ist: die Verhandlung wird auf morgen vertagt.

Ein Hund der sich nicht narren läßt. Daß Tiere die Sprache verstehen, ist die feste Überzeugung des französischen Forschers Dr. Roux, der über die merkwürdige Sache einen langen Artikel veröffentlicht. Die Hunde sind, nach seiner Ansicht, sogar wahre Sprachtalente, da sie Befehle, die man ihnen gibt, auch dann verstehen, wenn sie in irgend einer fremden Sprache gegeben werden. Ein schottischer Hirt besaß einen Wachhund; um einem Jäger dessen Klugheit zu beweisen, sagte der Hirt einmal, während der Hund fest zu schlafen schien, in gleichgültigem Tone: „Ich glaube, daß die Kuh ins Kartoffelfeld gegangen ist.“ Mit einem Satz war der Hund nach diesen Worten aufgesprungen und aufs Feld hinausgelaufen; da er dort nicht sah, eilte er in den Hof, um nachzuschauen, ob die Kuh vielleicht im Stall wäre; hier fand er sie auch wirklich, worauf er beruhigt ins Haus zurückkehrte. Einige Minuten später wiederholte der Hirt seine Worte noch einmal, und der Hund nahm die gründliche Untersuchung von neuem auf; als sein Herr jedoch die Bemerkung zum dritten Male machte, wadelte der Hund mit dem Schwanz und ab den Hirtin mit einer Art Lächeln an, wie wenn er sagen wollte: „Noch einmal lasse ich mich nicht zum Narren machen!“

müssen. Da dieses gegen die guten Sitten verstößt, er-
suche ich den Tanz nicht mehr zuzulassen. Die Aus-
führung wird polizeilich überwacht. Polizeiverwaltung
Oberkirchen-St. Wendel. Hartung." Erst wird die Küfferei
verboten, dann wird die Ausführung polizeilich über-
wacht." Wie reimt sich das zusammen?

Was ein Stück Menschenohr wert ist. Der wohl
ziemlich seltene Fall, daß ein Barbier auf Schadenerfolg
verklagt wird, weil er einem Kunden ein Teil des Ohres
abgeschnitten hat, ereignete sich in einem Londoner Polizei-
gericht. Der Kläger, Mr. Tremayne, sagte aus, daß Mr.
Verrico, der Barbier, ihm beim Haarschneiden mit der
Schere ein Stück aus seinem Ohrfläppchen geschnitten habe.
Der Richter (zum Beklagten): „Wieviel haben Sie von
dem Ohr abgeschnitten?“ — „Ich habe das Stück hier.“
(Gehterheit.) Der Beklagte legte darauf ein sauberes kleines
Bäddchen auf den Tisch des Richters, der mit großem
Interesse das Stück Ohr betrachtete. Er verurteilte darauf
den Beklagten zur Zahlung von 30 Mark Schadenerfolg.
Man sieht, die Fleischpreise in England sind noch immer
im Steigen begriffen.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß die **Klosett-
Wasserspülkästen** undicht sind. Es tritt hierdurch
ein großer, zweckloser Wasserverlust ein. Wir sehen uns
daher genötigt, bei den Hausbesitzern, die nicht sorgfältig
darauf achten, daß die Wasserspülanlagen stets in bester
Ordnung sind, Wassermesser einzubauen. Die entstehenden
Kosten fallen den Hausbesitzern zur Last. Wir werden in
kurzen Zwischenräumen durch unvermutete Revisionen fest-
stellen lassen, wer für die Anlage eines Wassermessers in
Betracht kommt.

Hachenburg, den 22. Juni 1910.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Die Kasse ist Freitag den 24. Juni d. Js.
geschlossen.

Landesbankstelle Hachenburg.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfehlen sein

großes Lager aller Arten

Manufakturwaren

in nur soliden Sachen

sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben

Großes Lager in Rosen, Joppen, Pelerinen,
prima blau leinenen Jacken etc.

Pa. Bettfedern und Hasenspiken
sowie **fertige Betten**

in jeder Preislage unter Garantie.

Frachtbriefe

nach neuester Vorschrift mit
und ohne Firmadruck liefert
in sauberster Ausführung zu

mäßigem Preise schnellstens die

Druckererei des „**Erzähler vom Westerwald**“

Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Aufhebung eines Todesurteils. Das Reichsgericht hob
das Todesurteil gegen Gilardi, der in Saarbrücken im April
einen Raubmord verübt hatte, auf, weil Gilardi die Beweis-
anträge des Verteidigers und die Gerichtsschlüsse darüber
nicht in seine italienische Muttersprache überleitet worden sind.

§ Eine Mörderin zum Tode verurteilt. Das Schwur-
gericht in Breslau verurteilte die 28jährige unverheiratete
Mäherin Baleska Bünzel, die am 12. Mai den 80jährigen
pensionierten Eisenbahnvorarbeiter Karl Weis in seiner Woh-
nung ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

§ Todesurteil gegen einen Volksschullehrer. Das Schwur-
gericht in Thorn verurteilte den 28jährigen Volksschullehrer
Jakob Schladt aus Ostrow wegen Mordes zum Tode.
Schladt hatte die siebzehnjährige Besitztochter Gertrud
Kohlmann durch mehrere Revolverkugeln getötet, weil sie
keine Liebesanträge zurückgewiesen hatte.

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. Juni. (Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste
Fg Brauergiste, Fg Futtergerste, H Hafer. Die Preise selten

in Markt für 1000 Kilogramm guter mittelmäßiger Weizen
wurden notiert in Königsberg R 142, H 146, Danzig
bis 195,50, R 142, G 130, H 148, Stettin R 128-
H 140-147, Vofen W 198-200, R 138, G 130, H
Breslau W 205-206, R 140, Fg 135, H 148, Berlin
bis 199, R 143-145, H 152-166, Magdeburg W 198-
R 138-143, H 150-160, Leipzig W 195-201, R 144-
Fg 118-154, H 159-165, Hamburg W 198, R 138-
H 158-173, Hannover W 194, R 140, H 160, Trier
W 185, R 140, H 140, Neuk W 188, R 146, H 152, Bielefeld
W 201,50, R 158,50-161, H 153,50-158,50.

Berlin, 21. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl
24,50-27,50. Feinste Marken über Notia bezahlt. Roggenmehl
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,60-19,60. Stroh. - 100 Kilo mit Fas. Abn. im laut. Monat 52,50 Brief. 49,70 Brief. Geschäftlos.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag den 23. Juni.
Vorwiegend trübe, Regenfälle, teilweise in Begleitung,
begleitung, später kühl.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sport- u. Leiterwagen

schwere Gebirgswagen

Kinder-Sitz- und Liegewagen

Beste Fabrikate

Billige Preise

Große Auswahl in

Möbeln aller Art

Kristall-Spiegel, Flurgarderoben etc. etc.

Bequeme Zahlung.

Karl Baldus, Möbelfabrik, Hachenburg.

Ein hervorragender Magenliqueur

Konferven-Fabrik H. Flad Nachfolger, Biedrich a. Rhein, hergestellte

Schwarze Johannisbeer-Bliqueur.

Derselbe ist aus dem Saft der schwarzen Johannisbeeren her-
gestellt, deren gute Eigenschaften für den Magen wohl allgemein an-
erkannt sind. Es kostet die 1/4 Liter-Flasche Mk. 2.-,
1/2 Liter-Flasche Mk. 1.10.

Niederlage bei: Carl Urban, Erbach (Westerwald).

Vollständig von A-Z ist erschienen

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage

Großes Konversations-

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und W.

Rollmöpse

Bratheringe

Bismarckheringe

in frischer Sendung empfiehlt

Stephan Kruby

Hachenburg.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines
rosiges, jugendliches Aus-
sehen, sammetweiche Haut,
blühend schön.

Alles dies erzeugt die

Steckenpferd-Lilienmilch

von Bergmann & Co., Köln

à Stück 50 Pfg. bei

Geinrich Drüthen und

Dasbach in Hachenburg.

Transportable
Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwaren



Das Brod wird direkt auf

Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rosenau

Hachenburg.

Bruchbänder

aller Art, für Hosen, Hemden,
Schienelbruch usw. mit
Feder einfach 2,50, doppelt
empfehlen und verkaufen
wird unter Nachnahme.
Verkäufer wollen Extrazug-
fordern. Umtausch gestattet.
fertigung nach Maß.

Bandagist O. Ohliger

(Weg. Gohlberg)

NB. Alle in mein

schlagenden Reparaturen

somit und billigst ausgearbeitet.

Enorme Auswahl in Kinder- und Sportwagen.

Geschmackvolle Ausführung.

Außergewöhnlich billige Preise.



M. 5⁹⁰



95 Pfg.

M. 5⁹⁰



Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.